

ZU/FLUCHT

Eine kooperative Ausstellung des künftigen Exilmuseums
zu Flucht und Exil, damals und heute

12. Juni bis 31. Oktober 2021
am Anhalter Bahnhof Berlin



ZU/FLUCHT ist eine Freiluftausstellung auf dem Weg zum Exilmuseum, das in den nächsten Jahren am Anhalter Bahnhof entstehen soll. ZU/FLUCHT lädt dazu ein, mehr über das künftige Exilmuseum und die Projekte seiner Kooperationspartner*innen zu erfahren und sich aktiv in die Museumsentwicklung an diesem Ort einzubringen.

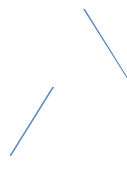
Pressegespräch: Donnerstag, 10.06.2021, 11 Uhr am Anhalter Bahnhof Berlin

Wir laden Pressevertreter*innen dazu ein, am 10. Juni um 11 Uhr in einem Pressegespräch mit anschließendem Rundgang die Freiluftausstellung ZU/FLUCHT auf dem Gelände des künftigen Exilmuseums am Anhalter Bahnhof kennenzulernen.

Für **Interviews** stehen zur Verfügung: **Christoph Stölzl** (Gründungsdirektor Stiftung Exilmuseum Berlin), **Cornelia Vossen** (Kuratorin Stiftung Exilmuseum), **Laura Schwarzenberger**, **Reingard Hesse** (Studierende der Architektur, Natural Building Lab, TU Berlin), **Matthew Crabbe** (Natural Building Lab, TU Berlin), **Sina Jansen** (Projektkoordination Stiftung Exilmuseum/TU Berlin), **Ayham Dalal**, **Philipp Misselwitz** (Habitat Unit, TU Berlin)

Bitte akkreditieren Sie sich unter: www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Nur die Portalruine erinnert heute noch an den Bahnhof, von dem aus zwischen 1933 und 1945 unzählige von den Nationalsozialisten Verfolgte abreisten, um Zuflucht im Exil zu suchen. ZU/FLUCHT stellt das Museumsvorhaben und seine thematischen Schwerpunkte vor. Die Ausstellung erzählt von den Flüchtenden damals, schlägt dabei aber ebenso wie das künftige Exilmuseum eine Brücke zur Gegenwart: Denn im Gegensatz zu damals ist heute Deutschland ein Land, in dem viele Zuflucht suchen. In temporären Unterkünften für diese Menschen – ausgedienten Wohncontainern – findet das Museum für fünf Monate seinen vorübergehenden Ort. Sie wurden von Studierenden der TU Berlin für diesen Zweck umgestaltet.



Die Ausstellungskooperation

Die Ausstellung der Stiftung Exilmuseum Berlin entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Architektur der TU Berlin. Über zwei Semester hinweg haben sich Studierende des Natural Building Lab mit der Analyse von Material, Nutzung und Umgestaltungsmöglichkeiten der Container auseinandergesetzt, die Containerinstallation entworfen und geplant und anschließend eigenhändig aufgebaut. Zudem präsentiert das Fachgebiet Habitat Unit hier seine Untersuchungen zum Leben von Geflüchteten in Wohncontainern (Sonderforschungsbereich „Re-Figuration von Räumen“). Weitere Ausstellungsinhalte zum Thema „Exil heute“ entstanden aus einer Kooperation der Stiftung Exilmuseum mit dem „We Refugees Archive“, Minor Projektkontor für Bildung und Forschung.

Ausstellungsinhalte

Für die Ausstellungsarchitektur wurden sechs ehemalige Wohncontainer, in denen einst Geflüchtete in Berlin untergebracht waren, so umgebaut, dass ZU/FLUCHT als Pandemie-geeignete Freiluftausstellung präsentiert werden kann. Jeder der sechs Container hat einen inhaltlichen Fokus:

Das Exilmuseum

In diesem Bereich werden das Museumsvorhaben und die dahinterstehende Stiftung vorgestellt sowie Informationen zum geplanten Museumsneubau gegeben. Auch der Anhalter Bahnhof wird vorgestellt – in seiner Architekturgeschichte und als Zentralbahnhof, von dem aus zwischen 1933 und 1945 unzählige von den Nationalsozialisten Verfolgte die Reise ins ungewisse Exil antraten.

Exil 1933–1945

In diesem Abschnitt stehen die Inhalte des künftigen Exilmuseums im Vordergrund. Da der Fokus des Museums auf den Lebensgeschichten der ins Exil Getriebenen liegt, werden hier in kurzen Texten eine ganze Reihe von Exilant*innen vorgestellt – darunter sehr bekannte wie Willy Brandt oder Billy Wilder, aber auch weitgehend unbekannte wie Charlotte Friedenthal oder Gerda Lerner. Auch einige thematische Kapitel des Museums wie die systematische Vertreibung durch die Nationalsozialisten oder die Fluchtziele rund um die Welt werden angeschnitten. Zudem finden sich drei Ausstellungswände mit literarischen und persönlichen Zitaten von Exilant*innen damals und heute. Diese spiegeln den im Museum geplanten „Pfad des Exils“, der sich als lose Abfolge von Kabinetten durch die Ausstellungsräume ziehen wird und der universellen Erfahrung des Exils nachspürt. In der Ausstellung folgt er dabei Leitmotiven wie „Neue Heimat?“, „Sprache“ und „Warten“.

Exil heute

Hier präsentiert die Habitat Unit des Instituts für Architektur der TU Berlin ihre Untersuchungen, die im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Re-Figuration von Räumen“ zum Leben von Geflüchteten in Wohncontainern erfolgten. In Flüchtlingslagern in Jordanien und Berlin wurde dabei erforscht, welche Aneignungsstrategien Geflüchtete in temporären Unterkünften entwickeln.

Darüber hinaus findet sich hier das „Alphabet des Ankommens“: Geflüchtete Menschen denken darin über Faktoren nach, die den Prozess des Ankommens im neuen Land bestimmen. Das Alphabet entstand im Rahmen eines Workshops der Stiftung Exilmuseum und des We Refugees Archiv. Die Teilnehmer*innen formulieren darüber hinaus ihre Wünsche und Hoffnungen an das künftige Exilmuseum.



Aktion+

Der Container Aktion+ ist Kiosk und Anlaufpunkt für Veranstaltungen und Workshops und wird darüber hinaus zur Lagerung für zugehörige Materialien genutzt. An seinen Außenwänden wird die Entstehung der Ausstellung dokumentiert: Die Reise der Wohncontainer, bis sie für die Nutzung in der Ausstellung einer ersten Nachnutzung zugeführt wurden – und der Prozess, den die Studierenden dafür durchliefen. Auch ihre Untersuchungen an den Containern und ihr Konzept zur Material- und Ressourcenwiederverwendung werden hier vorgestellt.

Bühne

Ein komplett entkerntes Containergerüst steht auf einem großen Podest im Zentrum der Ausstellung. Es dient als Bühne für Veranstaltungen, aber auch zum Sitzen, Verweilen und Sich-Austauschen.

Turm

Als größte architektonische und bauliche Herausforderung haben die Studierenden einen Container aufrecht gestellt und eine Treppe eingebaut, sodass der Container bestiegen werden kann. Von oben bieten sich neue Ausblicke auf den Ort und ermöglichen Perspektivwechsel auf die künftige Nutzung des Areals durch das Exilmuseum. Der Turm ist zudem auch aus der Entfernung gut sichtbar und macht so schon von weitem auf die Ausstellung aufmerksam.

Veranstaltungen

Während der Ausstellungsdauer ist ein vielfältiges Ausstellungsprogramm geplant: Lesungen und Diskussionsveranstaltungen, Urban Gardening mit Anwohner*innen, ein Informationsabend mit der Architektin des Museumsbaus Dorte Mandrup, Workshops des künftigen Exilmuseums zur Erarbeitung der Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen, die Habitat Unit wird eine filmische Dokumentation zu ihren Forschungen in Flüchtlingsunterkünften in Jordanien und Berlin zeigen und vieles mehr! Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen unter www.zuflucht.org



Mehr über die Kooperationspartner

Stiftung Exilmuseum Berlin

Die Stiftung Exilmuseum stellt sich mit der Ausstellung ZU/FLUCHT vor: Sie gibt Einblick in die künftigen Museumsinhalte, ihre Arbeitsweise sowie die Pläne für den Museumsneubau am Anhalter Bahnhof. Die Stiftung wurde 2018 mit dem Ziel gegründet, am Anhalter Bahnhof ein Museum zum Thema Exil 1933-45 zu errichten. Sie entstand als bürgerschaftliche Initiative und baut derzeit ein breites Netzwerk an Kooperationen mit Institutionen und Archiven zum Thema Exil auf. Im Museum soll neben der Vermittlung des historischen Themas der – wie Schirmherrin Herta Müller formuliert – „Inhalt des Wortes Exil begreifbar“ gemacht sowie auf die Relevanz des Themas in unserer Gegenwart verwiesen werden.

www.stiftung-exilmuseum.berlin

Natural Building Lab (TU Berlin)

Die Ausstellungsarchitektur verkörpert den Lehransatz des Natural Building Lab: In der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partner*innen werden transdisziplinäre Prozesse in der Architekturlehre und -produktion erprobt und eigenhändig realisiert. Die Studierenden entwickeln in selbstbestimmten Lernprozessen neue Methoden und Formate – in diesem Fall gründeten sie ein eigenes Projektbüro mit dem Namen „Studio Dazwischen“. Dabei werden sie von Expert*innen aus den Bereichen Architektur, Städtebau, Bauingenieurwesen, Kommunikationsdesign und Kostenplanung begleitet. Darüber hinaus forscht das Natural Building Lab zu klimagerechten Bausystemen, die nachwachsende, erneuerbare Ressourcen einsetzen oder Baustoffe wiederverwenden. Somit sollen Materialien, die im Rahmen von Transformationen frei werden, neuen Funktionen zugeführt werden.

www.nbl.berlin

Habitat Unit (TU Berlin)

Die Habitat Unit am Institut für Architektur beschäftigt sich mit globalen Herausforderungen der Urbanisierung im Kontext der weltweiten Krise von Klimawandel, Armut und Migration. Sie setzt sich für eine aktorengesteuerte Stadtpolitik und ein Stadtmanagement ein, das sich an tatsächlichen Entwicklungen und Bedürfnissen orientiert. Dafür fördert die Habitat Unit neue Ansätze für die inter- und transdisziplinäre Wissensproduktion und arbeitet mit einer Vielzahl von Partnerinstitutionen zusammen, die von akademischen Forschungs- und Lehrinstitutionen über Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen bis hin zu Basisinitiativen reichen.

www.habitat-unit.de

We Refugees Archiv

Das We Refugees Archiv ist ein wachsendes digitales Archiv zu Flucht, Ankunft und Weiterleben in Vergangenheit und Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen individuelle Schicksale und der Mikrokosmos Stadt als Ort der Zuflucht und des Neuanfangs.

www.we-refugees-archive.org